



Neubaugasse.
Derzeit findet
wieder der größte
Flohmarkt Öster-
reichs statt. **S.15**

WIEN-JOURNAL

Konkurrenz im
Gemeindebau:
Turmfalken
sollen Tauben
jagen. **Seite 14**



SAMSTAG, 25. MAI 2002

Die Presse

SEITE 13

Flagge zeigen gegen die Hundstrümmerl in Wien

Cornelia Ehmayer ist Stadt-
psychologin. Seit einigen
Wochen begegnet sie Hund-
strümmerl mit bunten Fähn-
chen. Und siehe da. Die
Trümmerl werden weniger.
Ihre Devise: „Ja zum Hund,
nein zum Hundstrümmerl.“

WIEN (g. h.). „Stellen Sie sich
vor, Sie sind bei Bekannten auf
Besuch, benützen dort das WC
und verlangen, daß jemand an-
derer runterspült“, sagt Corne-
lia Ehmayer und verteilt in ih-
rem kleinen Büro am Ulrichs-
platz kleine, bunte Fähnchen.
Seit 4. März steckt sie die Fähn-
chen in die Hundehaufen am
Ulrichsplatz in Neubau. „Bei
kleinen Hundstrümmerln muß
man das Fähnchen abbrechen.“
Und: Seit sie mit ihrer Mitarbei-
terin Michaela Hornbacher die
Fähnchen bastelt und damit

Hundekot markiert, sei der Platz
wesentlich sauberer geworden.

Aber das ist für Ehmayer
nicht genug. Denn für sie hört
die Welt nicht am Ulrichsplatz
auf. Sie ist nämlich Stadtpsy-
chologin. Und für Stadtpsycho-
logen ist das Thema Hund-
strümmerl wie geschaffen.

„Wir haben es hier mit einem
festgefahrenen Konflikt zu tun“,

sagt sie. Die Lager seien einze-
mentiert. Hier die Hundeliebha-
ber, dort die Hundehasser. Poli-
tiker, auch die Umweltstadträtin
Isabella Kossina, hüten sich, das
Thema Hundstrümmerl anzu-
gehen. Das Motto müsse lauten
„Für Hunde, aber gegen
Hundstrümmerl“, fordert Eh-
mayer. Denn eines sei klar: Der
Hundekot sei ein Problem in der
ganzen Stadt. In jedem Bezirk.
Das hätten auch Gespräche mit
den Bezirksvorstehern ergeben.

Bis zu Ehmayers Vision von
Hundstrümmerl-freien

Stadt ist es ein weiter Weg. Zu-
erst müsse Grundsätzliches an-
gegangen werden. „Es gibt einen
Mangel an Stadtbewußtsein in
Wien“, sagt die Psychologin. In
anderen Städten sei es selbster-
ständlich, daß Hundebesitzer
das Geschäft ihres Lieblings
wegräumen. Die Wiener aber
verschnutzen ihre Heimatstadt,
oder klauen ihre Citybikes.

Wie löst man das Problem?
„Mit Strafen allein sicher nicht“,
sagt sie. Das sei nur ein Mittel.
Es gehe um Bewußtseinsbildung
und Versachlichung. Jeder ein-
zelve müsse Flagge zeigen gegen
die Hundstrümmerln auf dem
Gehsteigen und Plätzen. Und
wer weiß, vielleicht wehen schon
bald auf anderen Plätzen bunte
Fähnchen im Hundekot?